

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

17.10.1837 (No. 288)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 288.

Dienstag, den 17. Oktober

1837.

Baden.

Hofansage.

Wegen Ablebens Ihrer Durchlaucht der verwittweten Fürstin Wilhelmine Luise Reuß zu Greiz, geborenen Herzogin von Nassau-Weilburg, hat der großh. Hof, von heute an, die Trauer auf 12 Tage angelegt.

Karlsruhe, den 16. Okt. 1837.

Großherzogl. bad. Oberhofmarschallamt.
v. Duboyß.

vdt. Schmieder.

Baden, 15. Okt. Von den in den letzten 14 Tagen hier noch eingetroffenen Fremden dürften zu bemerken seyn: Alfred Johannot, von Paris; Smelin, Professor, von Tübingen; Graf v. Sagn-Wittgenstein, von London; Graf de la Tour-Maubourg, k. franz. Generalleutnant, von Straßburg; Baron Korff, aus Rußland; Graf v. Schlenburg, aus Sachsen; Dr. Seidel, von Leipzig; Graf Potozki, von Paris; Prof. Dr. Wöhler, von Göttingen; Jop, Lord-Präsident des obersten Gerichtshofs, von Dublin; Dr. Reithmeyer, von Nürnberg; Lord Walpole, aus England; Boshoff, k. russ. General, von Petersburg; v. Mayendorff, von St. Petersburg; Frhr. v. Ellenberg, aus Westphalen; Dr. v. Solowin, aus Rußland; Pallavicini, von Genua; Dr. Theol. Kinkel, von Bonn; Banfittart, aus England; Kasinsky, Maler, von Düsseldorf. Die Liste geht bis zu 16,134 Nummern.

— Am 18. v. M. werden das Konversationshaus und die Spiele geschlossen.

Freiburg, 14. Okt. Wir vernehmen aus städtischer Quelle, daß Hr. Professor Staudenmater in Gießen bei den Behörden der Universität die Anzeige gemacht hat, daß er noch diesen Monat hier eintreffen, und sofort sein Amt als Professor der Theologie antreten werde. Da fast gleichzeitig eine ähnliche Anzeige von Hrn. Professor v. Hirscher aus Tübingen eingegangen ist, so wird die theologische Fakultät mit dem Beginne des kommenden Semesters vollständig besetzt seyn. (Frö. Z.)

Heidelberg, 8. Okt. Wenn unsere Stadt diesen Frühling und Sommer minder wie gewöhnlich von Fremden überschwemmt wurde, so dürften wir uns während des Spätsommers des Besuchs nicht weniger nahhafter Gelehrten erfreuen. Die Juristen Albrecht, v. Wächter, die Philologen Bösch, Döderlein, Meyer aus Halle, und der Mediziner Friedländer, gleichfalls aus Halle, wurden

in nicht langen Zwischenräumen hier gesehen. Besonders aber besuchten uns viele theologische Notabilitäten, deren mehrere wohl als Repräsentanten theologischer Richtungen angesehen werden können. So der spekulative Marheineke und der historische Reander, von der Schule des sogenannten vermittelnden Supranaturalismus De Wette und Rüdke, und die neben letzterem als Umbildner biblischer Auslegung berühmten Professoren Dishausen und Tholuck. Eine Aufforderung zu predigen hatte Marheineke, mit der Anordnung von Daubs nachgelassenen Schriften beschäftigt, ausgeschlagen; Tholuck, welcher eine gleiche erhielt, hat durch eine geistvolle, erweckende Homilie in vielen Gemüthern einen tiefen Eindruck zurückgelassen. Dieser Tage ist nun auch der bisherige Ephorus am wittenberger Seminarium, Professor Kothe, eingetroffen, um einer ähnlichen hier zu errichtenden Anstalt künftighin vorzustehen, und wurde von der theologischen Fakultät mit der Ertheilung des theologischen Doktorgrades empfangen. (A. Z.)

Hannover.

Göttingen, 8. Okt. Es hat einen sehr angenehmen Eindruck gemacht, welchen warmen Antheil Seine Majestät Ludwig Philipp an unserer Säcularfeier genommen hat, insonderheit, daß der Minister Marini in Hannover — ein gründlicher Kenner der deutschen, spanischen, italienischen und englischen Literatur, ein alter Freund Alexanders v. Humboldt, früherhin lange Talleyrand's Geheimschreiber, darauf in Aegypten, Griechenland, Kleinasien, Scandinavien, Süd- und Nordamerika Bevollmächtigter Frankreichs — sich in die Wohnung jedes Impetranten persönlich verfügt hat, um ihm die Decoration der Ehrenlegion zu überreichen — zuerst dem geheimen Justizrath v. Heeren, dessen 50jähriges Jubiläum gerade mit dem hundertjährigen zusammen traf, sodann dem herrlichen Astronomen Gauß und dem alten, großen Blumenbach, der sehr gerührt war, wie denn König Ludwig Philipp an den mehr als 80jährigen Greisen denken gekonnt, der in Cuvier seinen letzten Freund in Paris verloren habe. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 11. Okt. Die Herzogin von Kent hat ihre Dienerschaft in ihrem Schlosse zu Kensington bis auf eine Schloßverwalterin und zwei oder drei Domestiken eingehen lassen, da die Hofhaltung zur Zeit mit derjenigen der Königin verschmolzen ist. (Post.)

— Admiral Sir J. Rowley, gew. Oberbefehlshaber der Flotte im Mittelmeer, ist zu einem der Hofkavaliere der Herzogin von Kent ernannt worden. (Post.)

— Der Kontreadmiral ersten Ranges John Broughton — ein Oheim des anglikanischen Bischofs Broughton von Australien — ist nach kurzem Krantseyn in seinem 70. Lebensjahre gestorben. Er war im Jahr 1780 in den Seedienst getreten, und hatte unter Rodney und Nelson und späterhin im eigenen Kommando sich vielfach und tapfer ausgezeichnet. (Dover Chronicle.)

— Die „Post“ macht auf den eigenen Umstand aufmerksam, daß der gegenwärtige Eigenthümer des von Joseph Bonaparte zu einem längern Aufenthalte gemietheten Landsitzes Brettenham-Park derselbe engl. Gardeoffizier ist, welcher nach der Schlacht bei Vittoria mit seinem Regimente den fliehenden Erkönig von Spanien verfolgte.

— Das mit dem 10. d. M. sechstägig gewichene Quartal der Staatseinkünfte zeigt, mit dem entsprechenden vorjährigen verglichen, ein Minus von 1,187,762 Pf. St., denn am 10. Okt. 1836 betragen sie 12,880,927 Pf. St., am 10. Okt. 1837 aber nur 11,692,165 Pf. St. Die Mindereinnahme rührt hauptsächlich von den Zöllen her, welche im diesjährigen Quartal 900,000 Pf. St. weniger ertrugen, als im vorjährigen — eine Erscheinung, die, wie der ministerielle „Globe“ meint und die toryistische „Post“ selbst nicht in Abrede zieht, vorzüglich, wo nicht hauptsächlich, ihren Grund in den gestörten Handelsverhältnissen und kommerziellen Verlegenheiten der letzten Zeit hat. Die Einnahmen der Postverwaltung zeigen allein ein Mehr von 19,000 Pf. St. gegen das 1836er Quartal.

London, 12. Oktober. Man hat Nachrichten aus Kalkutta bis zum 22. Juni, wonach dort und in Madras die Cholera auf's Heftigste und Verheerendste ausgebrochen ist. Daneben wüthet eine furchtbare Fiebersuche in den Paneput- und Rhotudistrikten, die schon Tausende weggerafft haben soll. — Der Generalgouverneur, Lord Auckland, war ernstlich unwohl. — Die Hitze war überaus drückend; der Thermometer stand des Tags auf 100 Gr. Fahrenheit und um Mitternacht noch auf 90 Gr. F. (Ledger.)

Frankreich.

† O Bona, 2. Okt. Die Expedition ist freilich untermweg, aber die herrschende Idee, welche man auf dem Gesichte der Cinen liest und auf dem der Andern errathen kann, ist die des Friedens. Das Gouvernment will keinen Krieg, und es würde sehr in Verlegenheit gerathen (?!), wenn Achmet Bey unserer Armee Stand hielte. Aber ist der Frieden möglich? Unsere Truppen wurden mehrere Tage hinter einander angegriffen; Achmet, das ist gewiß, hat türkische Truppen bekommen; sein Uebermuth ist dadurch gesteigert; gleichwohl scheint er nicht abgeneigt, neue Unterhandlungen anzuknüpfen. Aber man hüte sich, denn der Schlaue weiß sehr wohl, daß jeder für uns verlorene Tag eine

Waffe mehr für ihn ist. Der November ist vor der Thür, der Bey geht darauf aus, die Sachen in die Länge zu ziehen und diesen Monat zu gewinnen, der uns im vorigen Jahre so verderblich war. — Der Generalstab, welcher den Prinzen und den Gouverneur bei ihrer Abreise in das Lager von Medjez, Hamar begleitete, wäre zahlreich genug für eine Armee von 50,000 Mann. Eine unermessliche Menge Wagen folgt der Armee. Niemals sah man so viele Maulthiere, Pferde und Esel, welche Lebensmittel tragen.

† O Paris, 13. Okt. Das Zentralwahlkomité der Opposition ist konstituiert. Seine vorzüglichsten Mitglieder sind die H. Dupont (de l'Eure), Arago, Manguin, Lafitte, Etaziel, Garnier-Pagès, Salverte und Thiers. Zu ihnen kommen noch mehrere weniger bekannte Namen, und die Redaktoren des Courrier Français, der Merveille, des Commerce, des Bon Sens, des Monde, des National und des Journal du Peuple. Wenn [wenn] diese Opposition kompakt wird, so ist sie furchtbar [!].

— Man schreibt aus Dijon: Man hat in allen Gegenden, wo die Weinlese beendigt ist, bemerkt, daß sich die Gährung sehr zeitig einstellt, was ein sehr gutes Anzeichen für die Qualität des Weins ist. Die Lese ist reicher ausgefallen, als man erwartet hat.

— Folgende Angaben zeigen das Verhältniß, in welchem die Zahl der Schüler und Studenten in Frankreich in den letzten drei Jahren gestiegen ist:

	1833.	1834.	1835.
Juristische Fakultät	4,467	4,897	5,197
Medizinische Fakultät	2,013	2,646	2,672
Sekundärschulen (nicht mit begriffen die Seminare)	29,275	59,926	66,904.

Die Zahl der Knaben, welche 1829 die Primärschulen besuchten, betrug nur 969,340; sie stieg bis 1832 auf 1,200,715 und belief sich nach den letzten Zählungen 1834 auf 1,697,391. Dieses günstige Resultat, zu welchem man durch die Ausübung des Gesetzes vom 28. Juni 1833 gelangt ist, genügt, um zu beweisen, daß die Opfer, welche dieses Gesetz den Departements und dem Staate auflegt, keineswegs verloren sind.

— Man liest in dem Indépendant de la Moselle (Metz): Die Weinreben in unserm Departement zeigen sich jetzt, nachdem sie unerhörte Wechselfälle erlitten, in dem herrlichsten Anblick. Die Lese wird sowohl der Quantität, wie der Qualität nach den Durchschnittsertrag weit übertreffen. Alle Kenner behaupten, daß diese Lese in der oben angegebenen doppelten Hinsicht noch weit die von 1835 übertreffen werde; dreimal indessen hatte man in diesem Jahre an der Weinlese gezwweifelt, nämlich in den Monaten Mai, Juli und September. Der schöne Zustand unserer Weinberge ist wahrhaft wunderbarlich.

† O Paris, 14. Okt. Die Nachrichten, welche die Regierung auf sorgfältige Erkundigung über die Landung der Türken in Tripolis erhalten hat, besagen, daß die

Zahl der ausgeschifften Soldaten sich bis jetzt höchstens auf 1,000 — 1,100 Mann belaufe. Der größte Theil derselben gebürt neugebildeten Korps an, und besteht aus ganz jungen Leuten, aber es sind 100 — 120 Kanoniere und Bombardiere aus den Dardanellenschlößern dabei. Diese Truppen lagerten sich vor der Stadt neben andern, die schon länger dort waren, und es ist noch nicht gewiß, daß sie nach Constantine abgingen. Was die Tuniser anlangt, so haben nun einige Araber aus den Gränzgebirgen die Schaaren Achmet's verstärkt, und etliche vereinzelt Türken, welche Mustapha Bey unklug genug gewesen war, nicht zuzugreifen.

Spanien.

†○ Madrid, 5. Okt. Der zum Kriegsminister ernannte General Ramonet ist schon ziemlich bejahrt; er ist ein vortrefflicher Kavallerieoffizier, und hat unter Generalomarde gedient. Sein Ruf als Liberaler ist nicht ganz rein. Er wird eben so wenig Einfluß als Fähigkeit in das Ministerium mitbringen. Redlichkeit ist die herrschende Tugend des Hrn. Matavigil, der zum Justizminister ernannt ist. In den Augen der Cortes wird er das schwere Unrecht haben, als Deputirter der Minorität anzugehören (das Verzeichniß der Deputirten, welches wir zu Nahe zogen, bevor wir in einer Parenthese der gestrigen Korrespondenz den Namen des neuen Ministers in Zweifel zogen, war demnach unvollständig). Mehrere Kandidaten sind vorgeschlagen, um den Posten des Finanzministers definitiv einzunehmen; man nennt die H. Escovedo, Quintanar, D. Andres Caballero, und D. Gonzalez Alende. Von einigen Seiten versichert man, das Ministerium werde nicht vor Beginn der nächsten Sitzung ergängt werden. Das definitive Resultat der Wahlen von Madrid ist noch nicht bekannt; vielleicht werden sie in Folge einer mit allen Formen abgefaßten Protestation annullirt werden. Wir sind ohne Neuigkeiten von der Armee.

†○ Saragossa, 6. Okt. Der General Draa, der am 3. in unserer Stadt angekommen ist, hat, wie man weiß, eine halbe Million Reales baares Geld, 200,000 Rationen Zwieback, 40,000 Rationen Gerste und 8,000 Säcke (um sie mit Erde gefüllt zum Bau von Batterien zu verwenden) verlangt. Die halbe Million ist bereits herbeigeschafft und wird den Steuerpflichtigen für die Kriegskontribution angerechnet werden, und der Konvoi ist zur Abfahrt bereit. Er besteht aus 200 Wagen, von denen die meisten mit Zwieback beladen sind. Eine Batterie reitender Artillerie ist gestern abgegangen, und man sagt, daß Draa heute gegen Cantavieja marschiren wird. — Man erzählt, die carlistische Junta in Cantavieja sey im Begriff, diesen Platz zu räumen, habe bereits alle Effekten aus der Stadt weggeschafft, die Kanonen unbrauchbar machen lassen, und wolle sich in Genia festsetzen. Einige Mächte haben, wie es heißt, dem Don Carlos ganz kürzlich neue Geldhülle geschickt, und es ist außer Zweifel, daß ein reicher Amerikaner

aus Cabarrillas, D. Lucas Barbado, ihm auf Anweisung 7 Mill. Reales baar überwacht hat.

†○ Saragossa, 8. Okt. Der General Draa ist gestern Abend zur Armee abgegangen. Er begibt sich nach Cantavieja. Man ist ohne alle Nachrichten über Cabannero und den Obersten Fernandez, der ihn verfolgt.

†○ Bayonne, 10. Okt. In Navarra wurden seit Kurzem einige Treffen geliefert. Es ergibt sich aus den verschiedenen Berichten, daß Vortheil und Nachtheil auf beiden Seiten sich ausgeglichen haben. Die Erzeße der Christinos und der englischen Marinesoldaten in Motrico und Dera werden offenbar von den Carlisten übertrieben. Indessen das Uebel ist nur zu reell. Die Engländer sind in einer großen Erbitterung wegen der Niedermetzlung ihrer in Andoain gefangenen Landeute, und überaß, wo sie Vergeltung üben können, lassen sie es nicht an sich fehlen. Der Brigadier, sagt man, ist durch einen Missethäter ermordet worden, der in Estella gehängt werden sollte und um diesen Preis begnadigt ward.

†○ Bayonne, 9. Okt. Die Nachrichten von den christinischen Armeen jenseits des Ebro sind unausgeseht günstig. Der Prätendent zieht sich fortwährend zurück und wird von Espartaco hart bebrängt. Man muß die Schwierigkeiten des Weges nicht außer Acht lassen, welche den Rückzug erleichtern, während sie die Befolgung hemmen. In Navarra ist die Sache bei Weltem nicht so gut. Die Carlisten haben außer Peralta auch Alconadra und Calahorra eingenommen, und Lodosa angegriffen. Zwei christinische Divisionen, welche der Stadt zu Hülfe eilten, sind zurückgedrängt worden, nachdem sie 600 Mann verloren. Diesen Sieg verbanken die Carlisten der Vereinigung der Korps von Uranga, Charria und Guibelalde, die zusammen 8,000 Mann zählen, u. die ohne Zweifel zum Zwecke haben, die Bewegungen des Prätendenten zu unterstützen. Diese Vermuthung wird vorzüglich durch die Versuche, sich der Brücke von Lodosa zu bemächtigen, verstärkt.

†○ Paris, 13. Okt. Telegraphische Depesche:

„Bayonne, 12. Okt.

„Madrid, 7. Okt. Der franz. Gesandte an den Minister des Auswärtigen. Die designirten Minister des Kriegs und der Justiz, welche die ihnen angebotenen Portefeuilles nicht angenommen haben, sind durch den Marschall Ramonet und den Deputirten Matavigil (vielleicht Montevargas, Direktor der Douanen von Madrid, denn es existirt kein Deputirter Matavigil) ersetzt worden. So ist das Cabinet definitiv konstituirte. Nichts Neues vom Kriegsschauplatz. Madrid genießt der tiefsten Ruhe.“

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 14. Okt. Sr. Kön. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und, nebst Sr. Hoh. dem Erbgroßherzog, hier angekommen und im Gasthof zum römischen Kaiser abgestiegen.

Preußen.

Berlin, 8. Okt. Nicht ohne Besorgniß sind die Freunde des Kaisers von Rußland hinsichtlich der Gefahren, denen sich dieser Monarch augenscheinlich durch seine Reise über den Kaukasus nach Tiflis aussetzt. Man kennt die Beispiele seltenen persönlichen Muthes, die Nikolai sowohl bei seiner Thronbesteigung, als später bei dem Ausbruche der Cholera in Moskau zu einer Zeit gegeben, wo über die Natur dieser Krankheit noch die fabelhaftesten Dinge geglaubt wurden, und allerdings ist es dem Kaiser immer gelungen, durch ein so muthiges Auftreten zu imponiren. In Tcherkessen würde sich jedoch der Monarch eben so, wie es früher schon viele seiner tapferen Offiziere gethan, den Gefahren eines meuchlerischen Hinterhalts aussetzen, ohne durch seine Gegenwart einen Feind zu verwirren, der sich eben so wenig durch eine imponirende Persönlichkeit, als durch Gesetze und Verträge aufhalten läßt. Wie wir hören, wird sich der Kaiser in Odesa zunächst nach der Krimm einschiffen, bort den Kriegshafen und die Befestigungen von Sebastopol in Augenschein nehmen, dann mit seiner Gemahlin einige Tage auf den Gütern des Generalgouverneurs Grafen Woronzoff verweilen, und demnächst nach dem alten Kertsch sich begeben, während die Kaiserin die Rückreise nach Moskau antritt. Von Kertsch aus wird der Kaiser die gegenüber zwischen dem azow'schen und schwarzen Meer liegende Halbinsel Taman besuchen, um von da, und zwar wie es heißt zu Pferd, am Kuban hinauf nach Zefaterinobar (demselben Städtchen, in dessen Nähe kürzlich der Dichter Marlinshy Bestuscheff durch eine feindliche Kugel getödtet wurde), und bis zu den Quellen des Kuban zu reisen. Dort wird sich der russische Herrscher im Mittelpunkte des Tcherkessenkrieges befinden, den er mit eigenen Augen beobachten will; sodann denkt er auf demselben Wege nach Taman zurückzukehren, bort sich einzuschiffen und von Anapa an sämtliche befestigte Küstenplätze am schwarzen Meere zu besichtigen, demnächst aber bei Pott zu landen und nun über Kutais die Reise nach Tiflis fortzusetzen. In diese Hauptstadt von Grussen, wo noch niemals ein europäischer Regent gesehen worden, wird unter den armenischen Christen, wie unter den Mohammedanern des Kaisers Gegenwart eine große Bewegung veranlassen, und doch dürfte sie auch den günstigen Erfolg haben, daß Ritter (Shane), Reisige und Knappen, die dort noch, ihrem Oberlehensherrn gegenüber, völlig im Zustande des europäischen Mittelalters leben, durch die gewinnende Persönlichkeit des Souveräns zu guten Unterthanen umgewandelt werden. Von Tiflis will der Kaiser den Landweg über den Kaukasus durch den gefährvollen Paß bei Wladikaukas nach Mosdok einschlagen, um von dort aus das Land der donischen Kosaken zu besuchen, und diese wahrscheinlich in ihrer Heimath zu inspiziren. Hier in Berlin, wo der Kaiser sehr viele persönliche Freunde zählt, wünscht man, daß das gefährliche Unternehmen dieser großen Reise eben so gelingen möge, wie alles das, was der unerschütterliche Entschluß und die starke physische

Konstitution des Monarchen früher schon zu überwinden gewußt haben. (A. Ztg.)

Berlin, 11. Okt. Schon seit der bekannten, im vorigen Jahrhundert stattgefundenen Auswanderung der Salzburger hatten sich in mehreren Familien des Zillerthals in Tyrol Bibeln und Exemplare der augsbürgerschen Konfession von Vater auf Sohn vererbt, und evangelische Ueberzeugungen im Stillen von einer Generation auf die andere fortgepflanzt. — Die Abweichung der religiösen Ansichten dieser Inskulanten von denen der übrigen katholischen Behörden des Zillerthales hatte, nachdem solche erst in neuerer Zeit zur näheren Kenntniß ihrer Nachbarn gelangt war, unter denen sie zerstreut, ohne sich früher unter einander als Glaubensgenossen erkannt zu haben, wohnen, solche Spaltungen veranlaßt, und solche mißliche Verhältnisse für die Inskulanten herbeigeführt, daß diese sich in ihrem religiösen Glauben bedrängt fühlten, und im Frühjahr dieses Jahres aus ihrer Mitte eine Deputation nach Berlin schickten, und sich durch diese an des Königs Majestät mit der Bitte wendeten, sie huldreichst in Allerhöchster Staaten aufzunehmen, und zu gestatten, daß sie sich in einer ihnen dazu anzuweisenden Gegend ansiedeln, auch, wo möglich zusammen bleiben und eine Gemeinde bilden könnten. — Des Königs Majestät haben dieser Bitte, im vollkommenen Einverständnisse mit der kais. österreichischen Regierung, in Gnaden zu willfahren, und den Inskulanten bis dahin, daß ihre definitive Ansiedelung bewirkt seyn wird, die Stadt Schmiedeberg im Regierungsbezirk Liegnitz zu ihrem vorläufigen Aufenthalt anzuweisen zu lassen geruht. — Die Inskulanten haben, nachdem sie ihre Grundstücke und ihre Habe, so weit sie letztere nicht mitzunehmen beabsichtigten, zu guten Preisen verkauft und die bei der kais. österreichischen Behörde nachgesuchten Auswanderungskonsense erhalten hatten, in den ersten Tagen des vorigen Monats in angemessenen Abtheilungen ihre Reise über Salzburg, Linz und Budweis angetreten. Die kais. österreichischen Behörden sind ihnen dabei überall möglichst förderlich gewesen, und haben die einzelnen Abtheilungen bis zur diesseitigen Gränze bei Liebau begleiten lassen. Auf der Gränze wurden sie von einem preussischen Kommissär übernommen und nach Schmiedeberg intradirt, wo durch die wohlwollende Fürsorge des Comité, welches sich daselbst unter dem Vorsitze der verwitweten Frau Staatsminister, Gräfin v. Reden auf Buchwald, gebildet hatte, so wie unter freundlicher Mitwirkung der achtbarsten Bewohner von Schmiedeberg Alles zur einflussigen Unterbringung der Einwanderer vorbereitet war. — Die Inskulanten befinden sich beinahe durchgängig in einer mehr oder weniger wohlhabenden Lage. — Die Erkundigungen, welche über den früheren stillosen und religiösen Lebenswandel eingezogen worden, und die Nachrichten, welche über ihr Benehmen auf der Reise und nach ihrer Ankunft in Schmiedeberg eingegangen sind, berechtigen zu der Hoffnung und Erwartung, daß sie sich der ihnen zu Theil gewordenen allerhöchsten Gna-

de würdig bezeigen, und sich als treue Unterthanen ihres neuen Landesherrn bewähren werden. (Pr. St. 3.)
 Berlin, 12. Okt. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 8 Personen, und von diesen ist 1, aus früheren Erkrankungsfällen aber ebenfalls 3, zusammen also 4 Personen als gestorben angemeldet worden.

R u s s l a n d.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels von Wosnesenski.)

Die große Revue war auf den 7. Sept. angesetzt, und jeder Anwesende sah diesem Tage mit gespannter Neugier entgegen. Der Kaiser hatte die Truppen bereits gemustert und ließ plötzlich am 4. Morgens in allen Lagern der Reiterei Alarm blasen. Zwei Stunden währten die Uebungen der gewaltigen Reitermassen, die nach und nach auf dem Sammelplatze angelangt und in die Schlachtdrängung eingedrückt waren. Am 5. wurde der Kaiserin nach Anbruch der Dunkelheit von ungefähr 1,000 Trompetern und den Sängern der Kolonisten eine Abendmusik gebracht. Den 7. um 10 Uhr Morgens fand die große Parade der Kavallerie und reitenden Artillerie statt. Die Truppen waren regimentenweise in Eskadronkolonnen so neben einander aufgestellt, daß in erster Linie eine Eskadron Gardelavallerie, drei Eskadronen Gendarmen und die sämtlichen Kürassiere standen, in der zweiten Linie aber die Ulanen, das erste und zweite Reservekavalleriekorps, in der dritten das Dragonerkorps, in der vierten Ulanen und Husaren des kombinierten Korps und in der fünften Linie die reitende Artillerie und die beiden Eskadronen reitender Pioniere ihren Platz gefunden hatten. Der Vorbeimarsch geschah mit ganzen Eskadronen zuerst im Schritte, dann im Galopp und endlich, in Kolonnen aufgeschlossen, im Trabe. Es waren an diesem Tage 43,397 wohlgeübte, zum großen Theile kriegserfahrene Reiter, auf trefflichen Pferden wirklich zur Stelle. Den 8. war die große Parade der Infanterie und ihrer Artillerie und demnächst Exerciren der 24 Eskadronen und drei Batterien Kolonisten. Es sind dies die Soldatenkinder der Militärkolonien, deren Erziehung und Unterhaltung die Verwaltung der Kolonie übernimmt, um sie so vorzubereiten, daß sie, wenn sie erwachsen sind, nur Pferde und Waffen zu bekommen brauchen, um sehr bald ganz vorzügliche Kavalleristen und reitende Artilleristen zu seyn. Diese Jungen von etwa 12 bis 17 Jahren waren in kurzen Jacken, Hülsen, leinenen Pantalons und Stiefel gekleidet, welche Gegenstände, wohl zu bemerken, jeder von ihnen sich selbst gemacht hatte; sie trugen hölzerne Säbel, Lanzen, und die Kanonen waren von gleichem Materiale. Die Züge, die Eskadronen, Regimenter und Brigaden waren mit Knaben besetzt, und der Divisionär selbst war ein Junge von vielleicht 14 Jahren, der, wie die andern Offiziere, nur durch eine schmale Kresse am Krage der Jacke in der Kleidung von seinen Kameraden sich unterschied. Was der Kaiser befahl, ward von ihm ohne ein Zeichen von Blödigkeit oder Un-

gewißheit mit fester, lauter Stimme kommandirt, und eben so rasch als regelmäßig wurden die Evolutionen von den Eskadronen und Batterien ausgeführt. Wenn man erwägt, daß diese große Zahl von Knaben, welche von ihren Aeltern nur zu gern je eher je lieber dieser Erziehung des Staats überlassen werden, zehn Jahre lang für ihr Fach sich vorbereiten und jeden Zweig ihres beruflichen Dienstes schon vollkommen verstehen, ehe sie wirklich eintreten, so ist nicht zu verkennen, daß dadurch der russischen Kavallerie eine Pflanzschule für Unteroffiziere eröffnet ist, wie sie kaum eine andere Armee sich zu rühmen haben dürfte. (Schluß folgt.)

B e l g i e n.

Der von dem Finanzminister der Kammer vorgelegte Ausgabenetat für 1838 vertheilt sich folgendermaßen:

Staatsschuld	13,603,077 Fr. 80 Ct.
Zivilliste u. s. w.	3,318,608 „ 95 „
Justiz	6,225,076 „ 0 „
Auswärtige Angelegenheiten	751,000 „ 0 „
Innere	8,062,018 „ 96 „
Öffentliche Arbeiten	8,210,815 „ 0 „
Marine	999,351 „ 0 „
Krieg	43,500,000 „ 0 „
Finanzen	11,166,416 „ 0 „
Non-Valeurs und Rückvergütungen	1,160,000 „ 0 „
	96,996,362 „ 71 „

I t a l i e n.

Rom, 6. Okt. Der Monsignore Capacini, Unterstaatssekretär, ist vorgestern von seiner Reise aus Deutschland hier eingetroffen. Er ist, nach seinen Aeußerungen, mit dem Aufenthalte in den verschiedenen Hauptstädten, die er besucht, sehr zufrieden gewesen. — Bei der hiesigen Sparkasse, wo man sich auf Auszahlung großer Summen vorbereitet hatte, sind während des Verlaufs der Cholera im Ganzen nur 15,000 Scudi erhoben worden, was zum Beleg dienen kann, wie groß das Zutrauen des Publikums zu dieser nützlichen Anstalt ist.

Cholera bulletin.

Den 1. Okt.	2. Okt.
Neue Fälle	1
Genesen	77
Gestorben	2
In Behandlung	395

(Allg. Stg.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Aus dem Erzgebirge, im Oktober. Ein Meteorolog, der im Erzgebirge lebt, fand während seiner 27jährigen Beobachtungen der meteorologischen Instrumente den Barometer in seiner größeren Disharmonie mit der jetzigen Witterung, als im diesjährigen August (zweiter Hälfte), September und selbst noch jetzt im Anfang des Oktobers; aber fand auch den meteorol. Grundsatz: daß eine Winddrehung von N. zurück nach NW., W. oder SW., auch bei dem höchsten Barometerstande, keine

bauernde trockene und heitere Witterung bringe (höchstens 2 Tage), noch nie so vollendet bestätigt, als seit ungefähr 21 Tagen, an welchen bei einem stets hohen Barometerstande und diesem Rückgange des Luftzuges eine höchst unbeständige feuchte Witterung obwaltete.

(Vgl. 3.)

Schweiz.

Die N. Z. Z. schreibt aus Baselland: Vfr. Walsfer in Riestal, der witzige und beherzte Redakteur des basellandschaftlichen Volksblattes, ist durch die Umtriebe der Regierungspartei bei einer Erneuerungswahl von seiner Stelle entfernt worden. Man bemerkt, daß seit einiger Zeit die besten Köpfe des jungen Gemeinwesens freiwillig oder gezwungen den Staatsdienst verlassen.

Nordamerika.

Die diesjährige Baumwollenernte wird zu 1,750,000 Ballen angeschlagen.

Das gelbe Fieber, diese Geißel der Mississippienden, müht sich noch immer in New-Orleans, wo es täglich von 50 bis zu 100 Menschen hinrafft.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Verschiedenes.

Der k. k. österreichische Generalquartiermeisterstab hat für die Generale und Oberoffiziere der k. k. Armee eine aus 16 Blättern bestehende strategische Karte von Rußland herausgegeben; sie hat eine Länge von 18 Zoll und eine Höhe von 13 Zoll und enthält das ganze europäische Rußland, Theile von Schweden, Preußen, Ostgalizien, Ungarn, der asiatischen Türkei, Persien und des Königreichs Polen. Es wird ein Prachtexemplar dieser Karte, alle 16 Theile auf einem Blatte, gefertigt, um dasselbe dem Kaiser von Rußland zum Geschenk zu machen.

Einen neuen Triumph hat die Glasmalerei durch Hervorbringung eines Werkes errungen, dessen Anblick gegenwärtig dem kunstliebenden Publikum in München geöhnt ist. Es ist nämlich das von Hrn. Frank verfertigte großartige Chorfenster für die St. Annakirche in der Vorstadt Au, welches die Grablegung Christi darstellt, unter derselben in kleinerem Verhältnisse die Auferstehung. Die reichhaltigsten und lebendigsten gothischen Verzierungen umgeben das Ganze. Die Pracht und Frische der Farben, die glückliche Wahl der Gruppen, wie überhaupt die ganze Ausführung, lassen uns die herrlichen Fortschritte in der Glasmalerei bewundern, was mit beitragen wird, diesen im achtgothischen Style erbauten Tempel zu einem der kunstvollsten Bauwerke der Residenzstadt zu erheben.

Vor einiger Zeit hat die Bank von England eine seit 136 Jahren ausstehende Schuld abgetragen; es war eine noch nicht eingelöste Note — auf Sirpence (18 kr.). Die Note stand richtig verzeichnet in den Büchern der Bank.

Staatsvariante.

Pariser Börse vom 13. Okt. 5proz. konsol. 109 Fr. 40 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 50 Ct. — Span. Akt. 21½; Pass. 4½. — Port. 3proz. 25½. — St. Germain Eisenbahnaktien 970 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 767 Fr. 50 Ct.; linkes do. 707 Fr. 50 Ct. — Wülhausen-Thanner C. A. 660 Fr.

Pariser Börse vom 14. Okt. 5proz. konsol. 109 Fr. 50 Ct. — 3proz. konsol. 88 Fr. 55 Ct. — Span. Akt. 21½; Pass. 4½. — Port. 3proz. 25½. — St. Germain Eisenbahnaktien 965 Franken. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 760 Fr.; linkes do. 712 Fr. 50 Ct.

Wien, 10. Okt. 5prozent. Metall. 105½; 4proz. Metalliques 100½; 3prozent. 78½; Bankaktien 1385; 183-ter Loose 117½; Nordbahn 114; Rail. Eisenbahn 109½.

Frankfurt am Main, 14. Oktober.

Wechselkurs.

Wechselkurs.	Kurze Sicht.		Zwei Monate.	
	Papier.	Geld.	Papier.	Geld.
Amsterdam . . .	138¼	—	138¼	—
Antwerpen . . .	—	—	—	—
Augsburg . . .	100½	—	—	—
Berlin . . .	104½	—	—	—
Bremen . . .	110½	—	—	—
Hamburg . . .	146½	—	146	—
Leipzig . . .	98½	—	—	—
do. in der Messe	98½	—	—	—
London . . .	151	—	150½	—
Lyon . . .	79	—	78½	—
Paris . . .	79	—	78½	—
Wien in 20 Kr. . .	99½	—	—	—
do.	98½	—	—	—
Diskonto	—	3%	—	—

Kurs der Geldsorten.

Geld.	fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	10
Friedrichsd'or	9	53½
Randbanknoten	5	35
20 Frankenstücke	9	30
Souveraind'or	16	30
Gold al Marco W. Z.	318	—
Silber.		
Laubthaler, ganze	2	43½
Preussische Thaler	1	44½
5 Frankenthaler	2	21
Fein Silber, 16löthig	20	27
do. 13 — 14löthig	20	24
do. 6löthig	—	24

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 8 U.	283. 4.42.	5.0 Gr.üb.0	EW	Nebel
M. 3 U.	283. 3.72.	8.9 Gr.üb.0	N	trüb
M. 11 U.	283. 3.52.	5.7 Gr.üb.0	S	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 17. Okt. (zum Erstenmale): Der ausrichtigste Freund, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Kurländer. Hierauf: Der Pariser Lauge, nicht's, Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Französischen, von Löffler.

Karlsruhe. (Museum.) Die in der Karlsruher Zeitung vom 14. d. M. den verehrlichen Museumsmitgliedern angekündigte musikalische Abendunterhaltung mit darauf folgendem Ball im Saale des Museums, unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Strauß von Wien, findet Mittwoch, den 18. d. M., statt. Anfang 7 Uhr. — Die Abgabe der Billets findet Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 bis 4 Uhr, in dem 2ten Stock des Museums, gegen Zahlung von 1 fl. für die einzelne Person, und von 2 fl. für die Familie, statt; die Billets sind für den Saal oder die geöffneten Gallerien gültig. Karlsruhe, den 15. Okt. 1837.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. (Anzeige.) Die Jahrgänge 1836 und 1837 der Erheiterungen. Neue Folge. (Stuttgarter) sind zu billigen Preis zu verkaufen. Näheres im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Kunstnachricht.

Der Unterzeichnete ist mit einer Sammlung Delgemälde ausgezeichneter Künstler älterer Schule hier angekommen, und gibt sich die Ehre, den hohen Adel, die verehrlichen Künstler, Kunstkenner und Kunstfreunde zur Einsicht derselben ergebenst einzuladen. Von morgen an bis den 20. d. M. ist er bereit, die gefälligen Besuche zu diesem Zwecke im Gasthofe zum Erbprinzen. Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, zu empfangen.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1837.

Metzler.

Offene Stelle.

Bei diesseitiger Dienststelle ist ein Theilungskommissariat vakant, welches sogleich angetreten werden könnte.

Stoßach, den 10. Okt. 1837.

Groß. bad. Amtsbreviariat.
Dtt.

Mühlheim. (Dienst Antrag.) Bei diesseitigem Amte ist die Stelle eines Aktuars, mit welcher ein Gehalt von 300 fl. und Accidenzien im Betrag von 60 fl. verbunden ist, in Erledigung gekommen, und soll innerhalb drei Monaten wieder besetzt werden.

Die hierzu lusttragenden Rechtspraktikanten oder Skribenten wollen sich in frankirten Briefen, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, dahier melden.

Mühlheim, den 9. Okt. 1837.

Groß. badisches Bezirksamt.
v. Reichlin.

Mannheim. (Kostlieferungsversteigerung.) Montag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird die Kostabgabe an die diesseitigen Gefangenen auf 1 Jahr, nämlich vom 1. Jan.

1838 bis dahin 1839, in öffentlicher Versteigerung an den Benutznehmenden vergeben.

Hierzu werden die Steigerungslustigen mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Uebernehmer entweder eine Kaution von 2.000 fl., oder einen, gleiche Sicherheit gewährenden Bürgen zu stellen, und daher sich jeder Steigerer vor Eröffnung des Steigerungsaktes durch amtlich beglaubigte Urkunde über seine Fähigkeit zur Stellung dieser Kaution oder Bürgschaft auszuweisen habe.

Die weiteren Bedingungen können täglich bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden, wobei noch bemerkt wird, daß die Küche gänzlich von dem eigentlichen Zuchthausgebäude getrennt ist und mit diesem in keiner Berührung steht.

Mannheim, den 2. Okt. 1837.

Groß. bad. Zuchthausverwaltung.
Wohnlich.

Karlsruhe. (Fahrrathversteigerung.) Montag, den 23. d. M., und die folgenden Tage läßt Se. Erz. der k. k. österreich. Gesandte, Graf von Buol-Schauensee, in Nr. 19 der Amalienstraße dahier folgende Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, als:

Schreinwerk, worunter namentlich mehrere Kanapees, ca. 120 gepolsterte Sessel und ca. 32 Stück Tische verschiedener Fagon sich befinden; sodann Glas- und Porzellanwaaren, Fenstervorhänge, etwas Bettwerk und sonstiger Hausrath.

Karlsruhe, den 14. Okt. 1837.

Aus Auftrag:

Merl,
Theilungskommissär.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Montag, den 23. Okt. d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird aus der Verlassenschaftsmasse der Wittwe des Mechanikus Moriz Friedrich A b r e s c h, Christina Magdalena, geb. D u a n z, das Haus in der Erbprinzenstraße Nr. 18, nebst Hintergebäude und Garten, einerseits neben Sternwirth Schauler, anderseits neben Kabinettschlosser Weiss, im Hause selbst, öffentlich versteigert werden; was an- durch bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1837.

Groß. badisches Stadtamtsreferat.

J. A. d. A. R.:

Soch,

Theilungskommissär.

Nr. 18,345. Pforzheim. (Erkenntnis.) Da sich die beiden entwichenen Soldaten von Röttingen, Wilhelm Maier unter dem groß. Linieninfanterieregiment Erbgroßherzog Nr. 2 und Kanonier Jakob Siebler, ungeachtet sie am 6. Juli d. J., Nr. 13,309, öffentlich vorgeladen worden sind, bisher nicht gestellt haben, so werden sie nach dem Gesetze zum Verlust ihres Ortsbürgerrechts und in eine Geldstrafe von 1,200 fl. verurteilt, unter Vorbehalt weiteren Verfahrens gegen sie als Deserteure auf Betreten

Pforzheim, den 19. Sept. 1837.

Groß. badisches Oberamt.
Deimling.

Nr. 8,854. Gengenbach. (Entmündigung.) Durch Beschluß vom heutigen ist die volljährige Theresia Held von Biberach wegen Wüßens im ersten Grad für mündtobd erklärt, und unter Pflégenschaft des Bürgers, Johann Firholder von Biberach, gestellt worden, ohne dessen Mitwirkung sie keine im k. R. S. 499 und 513 a bemerkten Rechtsgeschäfte gültig eingehen kann.

Gengenbach, den 23. Sept. 1837.

Groß. badisches Bezirksamt.
Wasmmer.

Karlsruhe. (Besuch eines Pharmazeuten.) Ein braver Pharmazeut findet unter ganz annehmbaren Bedingungen sogleich eine Anstellung. Das Nähere im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Nr. 10,649. Gengenbach. (Bekanntmachung.) Bei einer jüngst bei Anton Junter, Rosina Lang, Georg Hermann's Wittwe und Bartholomä Dreher von Nordrach vorgenommenen Hausfuchung wurden die untenbeschriebenen Gegenstände vorgefunden, über deren Erwerb sich dieselben nicht genügend auszuweisen vermochten.

Es werden daher die etwaigen Eigenthümer aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 14 Tagen

dahier geltend zu machen, ansonst, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, weiter darüber verfügt werden wird.

Beschreibung der Effekten.

- 1) 1 Paar dunkelblaue Mannshosen von baumwollenem Sommerzeug.
- 2) Ein Paar do. Kinderhosen.
- 3) 4 Ellen königblaues Sommerzeug.
- 4) 1½ Elle dunkelgrüner Multon.
- 5) 1 Elle blaugestreifter Bettbarchent.
- 6) 1½ Elle ganz starker Futterbarchent.
- 7) Ein zweischläfriges Oberbett von weiß- und blaugestreiftem Barchent, jedoch ohne Federn, ganz genäht, im Ganzen 14 Ellen.
- 8) 1 Elle dunkelgrüner Biber.
- 9) 1½ Elle schwarzer Manchester.
- 10) 1 Elle Siamois von blauem Grund und roth gestreift.
- 11) 1½ Ellen Siamois von rothem Grund und blau karirt.
- 12) ½ Elle Siamois von blauem Grund und roth gestreift.
- 13) ½ Elle Siamois, ganz roth.
- 14) 3 Ellen schwarzseidene Spitzen.
- 15) ½ Elle dunkelblauer baumwollener Perkal.
- 16) 1½ Viertel weiß- und dunkelblaugestreifter Barchent.
- 17) ½ Elle Kattun von rothem Grund und gelben Blümchen.
- 18) Eine schwarzmanchesterne Weste, mit gelben messingenen Knöpfen besetzt und weiß- und blaugestreiftem Barchent gefüttert.
- 19) ¾ Elle dunkelblauer Hosenbarchent.
- 20) 2½ Ellen weißer ordinärer Perkal.
- 21) Eine leinene Serviette, an einer Ecke mit J. H. roth gezeichnet.
- 22) 7½ Ellen roth-, grün-, gelb- und blaugestrichenes Hosen-trägerband.
- 23) Ein weißer, von Baumwolle gewobener und von beiden Seiten roth durchwirkter kleiner Hosen-träger.
- 24) 1½ Elle rothes gewässertes Seidenband.
- 25) Ein baumwollenes Halstuch von dunkelrother Farbe mit weißen Aumen und einem weißen Kranz.
- 26) Zwei do. von blaurother Farbe.
- 27) Ein roth- und weißgestrichenes baumwollenes Sacktuch.
- 28) Zwei seidene Halstücher, roth-, weiß-, gelb- und grün-gebümt mit Kranzen.
- 29) Ein schwarzseidenes Halstuch.
- 30) Ein großes schwarzseidenes Halstuch mit rothen Bandstreifen.
- 31) Ein kleines do.
- 32) 4½ Pf. dunkelblaues Einschlaggarn.
- 33) 1½ = ungesponne Wolle.
- 34) ¾ = gesponnene do.

Gengenbach, den 4. Okt. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Berg.

Nr. 19,632. Fahr. (Schuldenliquidation.) Wegen den ohne Staatsurlaubnis ausgetretenen Riser, Christian Müller von hier, ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 9. Nov. d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wo zu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterspandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelde geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antrittung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Wahrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Fahr, den 23. Aug. 1837.

Großh. bad. Oberamt.
Lichtenauer.

Nr. 13,753. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Andreas Hög, ledig, von Mühhausen, haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 19. Okt. d. J.,
früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse desselben machen will, hat solche an der genannten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterspandsrechte, welche er geltend machen will, zu bezeichnen, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antrittung des Beweises durch andere Beweismittel.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Wahrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 28. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Faber.

vd. Fischer.

Weinheim. (Dienstanktrag.) Bei diesseitiger Stelle sind zwei Aktuarate mit dem neuen Normalgehalt zu besetzen.

Die eine dieser Stellen kann sogleich oder binnen 3 Monaten angetreten werden, die andere wünscht man jedoch auf den 1. Dez. d. J. besetzt. Die hierzu lusttragenden Rechtspraktikanten oder rezipirten Scribenten wollen sich daher in Välle, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden.

Weinheim, den 1. Okt. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Beck.

Nr. 9,542. Blumenfeld. (Dienstanktrag.) Mit dem 1. Jan. 1838 wird bei dem diesseitigen Amte eine Aktuarstelle vakant, welche man mit einem schon etwas eingübren Rechtspraktikanten zu besetzen wünscht.

Mit dieser Stelle ist ein fixer Gehalt von 440 fl., nebst den gesetzlichen Abzügen verbunden.

Die Herren Lusttragenden werden eingeladen, unter Anlegung der nöthigen Zeugnisse, sich in Välle dahier zu melden.

Blumenfeld, den 1. Okt. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Bauer.